

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 239.

Dienstag, 14. October 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Agenten bei Vorzahlung 1 Mark 65 Pfg., bei Abnahme am Schalter der hiesigen Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Verleger frei bei Post 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelne Nummern für die Räume des Anzeigebogens bis Donnerstag 9 Uhr ohne Gebühr. — Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rebenstr. 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Anzeigen

Für das „Riesaer Tageblatt“ erbiten wir uns bis spätestens **Vormittags 9 Uhr** des jeweiligen Anzeigebogens.

Die Geschäftsstelle.

Die in Gemäßheit von § 9 Absatz 1 Ziffer 3 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898 — Reichs-Gesetzblatt Seite 361 fig. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat September dieses Jahres festgesetzte und um 5 vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirtschen innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain im Monate October dieses Jahres an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangende Marschjournee beträgt:

9 M. 24 Pfg. für 50 Mio. Paser,
4 „ 72 „ „ 50 „ Heu,
2 „ 10 „ „ 50 „ Stroh.

Großenhain, am 13. October 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Uhlmann.

D 1049.

Die Herren Gemeindevorstände und Ortsvorsteher des Bezirks werden hiermit veranlaßt, die etwa noch in ihren Händen befindlichen, von den Militärbehörden (Kommandosführern) ausgestellten Bescheinigungen über gewährtes Naturalquartier, geleisteten Werspann und gelieferte Fourage — sofern diese Bescheinigungen nicht sofort bezahlt worden sind —

bis zum 20. dieses Monats

angeht einzureichen.

Großenhain, am 13. October 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Uhlmann.

D 1091.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 14. October 1902.

— Infolge der Umbauarbeiten bei der städtischen Gasanstalt tritt auf kurze Zeit und zwar während Herstellung des Abzweigungsstückes an den Gasometer ein Mangel an Gas ein. Es wird deshalb heute Abend und diese Nacht nur eine beschränkte Beleuchtung der Straßen unserer Stadt erfolgen können.

— Ein thalwärts fahrender Labener Kahn, dem Schiffseigner Schulze in Rerischwitz gehörig, erlitt unterhalb Wühlberg, am Köhlerer Heger, schwere Havarie. Der Kahn geriet auf der Fahrtrinne und fuhr mit großer Gewalt an eine Buhne, wobei er ein starkes Leck bekam. Um den Kahn über Wasser zu halten, waren eine Anzahl Pumpen drei Tage lang Tag und Nacht ununterbrochen in Thätigkeit. Nach vielen Bemühungen gelang es, das Leck nachträglich zu verstopfen, so daß der Kahn alsdann seine Fahrt fortsetzen konnte.

— Das Untersteueramt zu Wittweida im Bezirke des Hauptzolles zu Chemnitz ist in ein Steueramt und die Steuerämter zu Zimmern im Bezirke des Hauptzolles zu Riesa und zu Weisung im Bezirke des Hauptzolles zu Glimma sind in Untersteuerämter verwandelt worden.

— Für die nächste Zeit lautet die Falsche Wetterprognose: 12. — 22. October: Es beginnt eine längere Periode mit ausgedehnten und zum Theil recht heftigen Niederschlägen, nicht nur in Deutschland, sondern auch in Dänemark und Frankreich. Um den kritischen Termin des 17. (1. Ordnung), der durch eine Mondfinsternis verschleiert ist, dürften auch zahlreiche Gewitter eintreten. 23. bis 31. October: Die Niederschläge nehmen rasch ab. Die Temperatur steigt allenthalben bedeutend über die normale. Der 31. ist ein hitziger Termin 2. Ordnung, verschleiert durch eine Sonnenfinsternis. Zu dieser Zeit treten wieder Regen oder Schneefälle ein.

— Ein neues Bildnis Selner Majestät des Königs Georg von Sachsen wird demnächst im Verlag von Ernst Arnold, Wagnische Hofbuchhandlung, Dresden, Schloßstraße, erscheinen. Mit dieser Veröffentlichung soll sowohl den Ansprüchen an ein repräsentatives Bildnis des Monarchen genügt, ganz besonders aber ein Bildnis in künstlerischem Sinne dargeboten werden. Die Ernst Arnold'sche Hofbuchhandlung hat mit der Herstellung einer großen Originalabdrückung den Maler und Radierer Geier beauftragt. Das Erscheinen der Arbeit dürfte mit besonderem Interesse zu erwarten sein, da der genannte Künstler, wie man uns mittheilt, sich mehrfach als begabter Zeichner und trefflicher Radierer hervorgethan hat und die Aufmerksamkeit in hohem Maße auf sich lenkte, als ihm das große Preisstipendium der Wagnischen Kunstakademie in Dresden für die beste Radirung zuerkannt worden ist.

— Vor Kurzem wurde die für den gesammten deutschen Reichstagsland bedeutsame Entscheidung eines schlesischen Schöffengerichts über die Ausübung der Bundesratsvorord-

nung vom 23. Januar d. J. mitgetheilt. Danach war ein Hotelbesitzer, dem ein Strafbefehl über 10 Mk. zugeworfen war, weil er seinem Oberkellner und Zimmerkellner nicht die vorgeschriebenen Ruhepausen gewährt haben sollte, vom Schöffengerichte freigesprochen worden, nachdem die beiden Kellner bezeugt hatten, daß ihnen die Ruhepausen gewährt worden waren, daß sie aber freiwillig darauf verzichtet hätten. Die Staatsanwaltschaft hatte gegen dieses freisprechende Urtheil Berufung eingelegt, jedoch die interessante Sache nun auch die zuvörderstige Strafkammer des Landgerichtes Hirschberg in Schlesien beschickigt hat. Aber auch die Strafkammer kam zu einer Freisprechung des Angeklagten, und zwar nach dem „Dr. Anz.“ aus folgenden Gründen: Einmal ergeben sich aus dem Wortlaut des § 105 b der Gewerbeordnung (Verbot der Sonntagsarbeit) und des der betreffenden Bundesrats-Vorordnung, zu Grunde liegenden § 120 e (Ruhepausen für solche Gewerbe, in denen durch eine übermäßige Dauer der täglichen Arbeitszeit die Gesundheit der Arbeiter gefährdet erscheint) die verschiedenen Absichten des Gesetzgebers, der die Sonntagsarbeit abschaffen wollte und dafür auch den Arbeitgeber verantwortlich machen wollte, andererseits aber den Arbeitgeber nur zwingen wollte, seinen Arbeitern die Ruhepausen zu gewähren. Zweitens ergab sich diese letztere Absicht auch ganz deutlich aus der in Frage stehenden Bundesrats-Vorordnung selbst. Im ersten Theile des ersten Absatzes heißt es, daß jedem Gesellen und Lehrling ab 16 Jahren die vorgeschriebene Ruhezeit zu gewähren sei. Satz 2 des ersten Absatzes lautet dagegen: „Für Gesellen und Lehrling unter 16 Jahren muß die Ruhezeit mindestens 9 Stunden betragen.“ Hieraus dürfte der Arbeitgeber die jugendlichen Angestellten unter keinen Umständen während der vorgeschriebenen Ruhezeit beschickigen, auch wenn sie damit einverstanden wären. Dagegen habe er den Angestellten über 16 Jahre gegenüber seine Pflicht erfüllt, wenn er ihnen die vorgeschriebene Ruhezeit gewährte. Ob sie davon Gebrauch machen wollten oder nicht, liegt in ihrem Belieben. Dieser Unterschied habe auch seine leicht erkennbare Berechtigung. Der jugendliche Angestellte sei noch zu unselbständig, um selbst beurtheilen zu können, was ihm fromme oder schade. Ihn müsse daher der Gesetzgeber besonders schützen, selbst gegen seinen eigenen Willen, zumal in seinem jungen Alter eine bestimmte Ruhepause für ihn aus gesundheitlichen Rücksichten unbedingt geboten erscheine. Der erwachsene Angestellte dagegen könne selbst bestimmen, ob und inwieweit er mit Rücksicht auf seine Gesundheit von der ihm gewährten Ruhepause Gebrauch machen wolle und müsse. Daher mache sich nur derjenige Gastwirth strafbar, der den erwachsenen Angestellten die vorgeschriebene Ruhepause nicht gewähre, nicht aber derjenige, der seinen erwachsenen Angestellten, die auch während der Ruhepause freiwillig arbeiten wollten, dies gestatte. Bei der großen grundsätzlichen Bedeutung dieser Frage für den gesammten Gastwirthsstand, Arbeitgeber wie Angestellte, ist anzunehmen, daß noch die höchste Instanz angerufen werden wird, damit in dieser

wichtigen Frage eine maßgebende Entscheidung getroffen werde.

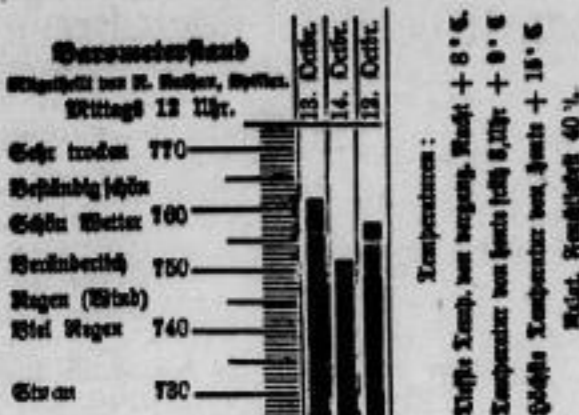
— Der Sächsische Fischereiverein wird, wie in den Vorjahren, 18/19. October o. c. eine Fischausstellung mit Preisbewerb und Markt in Chemnitz (Garten des Gasthauses „zur Linde“) abhalten. Die Eröffnung erfolgt am 18. October früh 9 Uhr. Der Besuch ist Jedermann gegen Entrichtung von 10 Pfg. pro Person gestattet. — Der Verein will mit dieser Ausstellung insbesondere den Kleinrentbesitzern die Gelegenheit bieten, die verschiedenen Salmonidenarten und Karpfenzüchte, sowie deren Entwicklungsstadien kennen zu lernen, gleichzeitig aber auch solchen Fischweissensliebhabern, welche Beschäftigung für ihre Gewässer suchen wollen, geeignete Bezugsquellen für diese zu eröffnen, sowie ihnen die Möglichkeit zu gewähren, mittels der ausgestellten Musterproben in direkten Verkehr mit den Züchtlern zu treten, um gutes und billiges Besatzmaterial aus erster Hand kaufen zu können. Der Besuch der Ausstellung dürfte aber auch dem größeren Publikum noch dadurch besonders Interesse bieten, daß neben einer großen Anzahl unserer heimischen Edelstische der Verein für Aquarien- und Terrarienkunde „Gumbold“ in Chemnitz eine zahlreiche Collection von Blesfischen zur Anschauung bringen wird. — Am Sonnabend, den 18. October, Mittags 12 1/2 Uhr wird Herr Fischzucht Anstaltsbesitzer Vinte-Tharandt im Saale des Gasthauses „zur Linde“ über: „Die neuesten Erfahrungen in der künstlichen Fütterung der Salmoniden“ einen Vortrag halten, zu dessen Besuch auch eingeladene Nichtmitglieder des Vereins willkommen sind. — Die am 18./19. October in Chemnitz wird der Sächsische Fischereiverein am 8./9. November o. c. in Bautzen eine gleiche Ausstellung veranstalten, bei welcher Gelegenheit am 8. November Mittags Herr Gärtnerdirector Blume-Waldorff-Trach das Thema: „Einiges über Karpfenzüchte“ in kurzem Vortrage besprechen wird. — Abschließend an die Vortrags-Versammlungen wird sowohl in Chemnitz, wie in Bautzen ein einfaches Mittagmahl stattfinden; diejenigen Herren, welche sich daran zu betheiligen wünschen, werden gebeten, sich in die an Ort und Stelle ausliegenden Listen einzutragen.

— Stauchly, 13. October. Abends verunglückt ist heute Nachmittag in der zweiten Stunde der auf hiesigem Rittergut beschäftigte gewesene Arbeiter Hermann Richter. Derselbe geriet auf dem Bahnhof, woselbst er beim Räuber verladen soll, zwischen die Räder zweier Lokomotiven, wobei ihm der Brustkasten eingebrückt wurde, so daß auf der Stelle der Tod eintrat. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe und mehrere unerzogene Kinder.

— Ochs a. p. Abends verunglückt ist gestern Vormittag auf dem Reitplatz der 4. Escadron der Kürassiere des Herrn Major v. d. Decken, der Max Wege aus Hamburg, der bei der 3. Escadron und im 2. Dienstjahre stand. Der Mann ritt das Pferd der Frau Majorin, ein ganz ruhiges, frommes Damen-Pferd, kam aber beim Gehen durch den Sprunggarten aus dem Sattel und verlor einen Steißhügel.

Burger Stadthaus St. Paul wurde der schwedische Herrmann...
 Einmal nach einem geringfügigen Wortwechsel von einem...
 Unbekannten erschossen. — In Dortmund ist eine aus sieben...
 Personen bestehende Familie unter Bergfluchtbedingungen er...
 krank. Drei Kinder sind bereits tot, das Befinden der übrigen...
 ist hoffnungslos.

Wetterwerte.



Wetterprognose.

(Orig.-Mitteilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.)
 Uebersicht der Wetterlage in Europa heute früh:
 Maximum über 770 mm SO.-Europa, Depression unter
 750 mm NW.-Europa. Teil. Depression N.-See. Deutschland
 leichte bis starke S.- und SW.-Winde, trüb, ziemlich milde.
 Trübes, mildes, etwas windiges Wetter mit
 Regenschauern wahrscheinlich.
 Am 13. Oktober trat meist allmähliche Aufklärung ein.
 Das Wetter war ruhig und kalter als am Vortag. An der
 Hochstation ging die Temperatur im Minimum bis auf den
 Nullpunkt herab, ihre Mittelwerte waren bis zu 1 1/2 (Saalfeld)
 unternormal, das höchste Maximum betrug 13° (Zittau). Am
 Fichtelberg wehte stürmischer W.-Wind.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 14. Oktober 1902.

„Berlin. Der Kaiser Otto Wagner wurde wegen...
 schweren Raubdiebstahls, begangen an der Kaiserlichen Hofbibliothek in Potsdam, gestrichen vom Reichsamt Schwurgericht zu lebenslänglichem...
 Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. — Nach dem Verlauf der Bundestatsprüfung am...
 Sonnabend wird in unterrichteten Kreisen angenommen, daß der...
 Bundestag seinen bekannten Standpunkt bezüglich der Mindest...
 Höhe nicht aufgeben wird, auch nicht bezüglich des Mindest...
 Sollens für Gewerke. Jene welche Beschäfte sind jedoch nicht...
 gefaßt worden.
 „Berlin. Die „National Zeitung“ meldet, ihr werde...
 beauftragt, daß zum Oberpräsidenten von Westpreußen, der bis...
 herige Bürgermeister von Danzig, Delbrück, und zum Ober...
 präsidenten von Hannover der bisherige Regierungspräsident von...
 Wiesbaden Dr. Wenzel ernannt worden seien.

„Prag. Das Defizit in der St. Wenzel-Bank...
 sollte, wie neuerdings bekannt, über 5000000 Kronen...
 betragen. Am 29. Oktober wird die Bank eine Generalver...
 sammlung abhalten, in der über ihr Schicksal entschieden...
 werden wird.“

„Wien. Die „Zeit“ meldet, hat das Unterrichts...
 ministerium das Ansuchen der aus Frankreich ausgewiesenen...
 Carthuser, sich in Wien niederzulassen und vier Klöster zu er...
 richten, abschlägig beschieden.“

„Leipzig. Die „Leipziger Zeitung“ meldet, hat das Unterrichts...
 ministerium das Ansuchen der aus Frankreich ausgewiesenen...
 Carthuser, sich in Leipzig niederzulassen und vier Klöster zu er...
 richten, abschlägig beschieden.“

„Paris. Gegen Ende des dem Burenkriege...
 Ehren verankerten Dieners hielt Dewet eine Rede, in der er...
 schilderte, wie die Buren dahingestraft wurden, die Feindselig...
 keiten einzustellen. Er werde nicht wieder zur Wüste greifen...
 will er den Friedensvertrag unterzeichnet haben. Er sei glücklich...
 sich in Frankreich zu befinden, daß er sich geliebt und aus...
 Wägen kennen gelernt habe. Die Buren wollten ihre Mono...
 politie unabhängig stellen; das sei der Zweck ihrer Reise. Der...
 General gedachte schließlich in ehrenvollen Worten des Grafen...
 Bloisbois-Ravenel. Dann sprach Delarey, der den Frauen...
 Frankreich für ihre Opferwilligkeit dankte. Die Buren würden...
 nicht vergessen, daß französisches Blut in ihren Adern fließe.
 Hierauf dankte Dewet für den ihnen bereiteten herrlichen Em...
 pfang und sprach die Uebersetzung aus, daß Südafrika nur von...
 Südafrikanern gut verwaltet werden könne. Er dankte ferner...
 den Burenfürsorgekomitees für ihre Unterstützung und schloß: Wer...
 den Sie uns eine gute Stellung stellen zu, wir werden uns und ber...
 eiten gut zu bedienen wissen. Endlich sprach der Senator...
 Paulus über die Arbeiten der Burenfürsorgekomitees. Beim Ver...
 lassen des Restaurants wurden die Generale von der Volks...
 menge lebhaft begrüßt.“

„New York. Ein Telegramm aus Blumenthal vom...
 13. d. M. meldet: Heute früh fand in der Nähe von La Vi...
 toria ein Gefecht statt zwischen den Truppen Castro's, die...
 4100 Mann mit 15 Geschützen stark, und den Aufständischen...
 die ungefähr 6000 Mann mit 22 Geschützen stark waren und...
 von Ratas, Mendosa, Peralosa und Rios befehligt wurden.
 Das Geschützfeuer wurde in Valencia geführt. Der Oberpräsi...
 dent Gomez ist früh mittels Sonderzug mit 800 Mann und vieler...
 Munition von Caracas zur Befreiung Castro's abgegangen.“

„New York. Präsident Roosevelt hatte den Staats...
 sekretär des Kriegsdepartements beauftragt, Morgan zu eruchen...
 Anstrengungen zur Beendigung des Kohlenarbeiter-Streikes zu...
 machen. Morgan lehnte jedoch ab. — In Chicago hat die...
 Menge das Holz-Pflaster der Straßen aufgerissen, um damit...
 zu heizen. Die Polizei mußte einschreiten.“

„Syracuse. In Syracuse fand gestern Sonntag...
 eine Revolte landlicher Arbeiter statt. Eine größere Anzahl...
 derselben wollte eine Lohnerhöhung erzwingen und verhielten...
 deshalb die arbeitswilligen Arbeiter, sowie die landlichen Eige...
 ntümer, sich auf das Feld zu begeben. Es wurden Karabiniers...
 herbeigerufen, um die Freiheit der Arbeit zu wahren, sie wu...
 den aber mit Steinwürfen empfangen. Die Karabiniers gaben...
 zunächst Revolverkugeln in die Luft ab; die Menge, immer auf...
 gereizter werdend, fuhr mit Steinwürfen fort und drängte einen...
 Karabinier in ein Haus und machte ihn nieder. Die Kara...
 biniers mußten zurückgehen, um aus der Kaserne die Karabinier...
 zu holen; als aber die immer gewalttätiger anbringende Menge...
 ihnen nachstürzte, mußten sie zur Vertheidigung Revolverkugeln...
 abgeben. Zwei Soldaten wurden zu Tode getroffen und...
 mehrere verwundet. Eine Anzahl der Aufwähler wurde ver...
 haftet.“

Schlachtviehpreise

am dem Viehmarkte zu Dresden am 13. Oktober 1902, nach...
 amtlicher Bestimmung. (Marktpreis für 50 kg in Rnd.)

Viergattung und Bezeichnung	1. Preis	2. Preis
Ochsen (Kauftrieb 333 Stück):		
1. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	37-40	61-70
2. junge fleischige, nicht ausgewachsene, — ältere ausgewachsene	33-38	62-65
3. mäßig gewachsene junge, gut gewachsene Ältere	30-32	58-60
4. gering gewachsene jeden Alters	25-29	51-55
Kälber und Kühe (Kauftrieb 234 Stück):		
1. vollfleischige, ausgewachsene Kälber höchsten Schlachtwertes	34-38	63-66
2. vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	31-33	59-62
3. ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	28-30	54-57
4. mäßig gewachsene Kühe und Kälber	26-27	50-53
5. gering gewachsene Kühe und Kälber	—	48-49
Stiere (Kauftrieb 197 Stück):		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	35-39	62-66
2. mäßig gewachsene jüngere und gut gewachsene Ältere	32-34	58-61
3. gering gewachsene	28-31	53-57
Kühe (Kauftrieb 200 Stück):		
1. fleischige (Kauftrieb) und beste Saugkühe	50-52	72-75
2. mittlere fleischige und gute Saugkühe	47-49	69-71
3. geringe Saugkühe	44-46	65-68
4. ältere gering gewachsene (Kühe)	—	—
Schafe (Kauftrieb 1062 Stück):		
1. Mastlamm	37-34	70-72
2. jüngere Mastlamm	35-36	67-69
3. ältere Mastlamm	32-34	64-66
4. mäßig gewachsene Hammel und Schafe (Kauftrieb)	—	—
Schweine (Kauftrieb 1420 Stück):		
1. Fettfleischige	53-54	65-67
2. vollfleischige der fetteren Rassen und deren Jungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	52-53	64-66
3. fleischige	49-51	62-63
4. gering entwickelte, sowie Säuen und Eber	47-48	59-61
5. Ausländ. geschlachtete Salomay	—	—

Dresdner Börsenbericht des Niesner Tageblattes vom 14. Oktober 1902.

Deutsche Fonds.		Eisenbahn-Prioritäts-Obligat.		Zinsverm.		Metallw.		Kaufm.		Kaufm.	
Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs
Reichsanleihe	91,9	104,25	104,25	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 1871/72	101,90	88,25	88,25	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 1875	101,90	88,70	88,70	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 1880	91,90	103	103	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 1885	101,85	90	90	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 1890	101,85	100,75	100,75	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 1895	95	99,70	99,70	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 1900	100,90	—	—	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 1905	—	—	—	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 1910	—	—	—	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 1915	—	—	—	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 1920	—	—	—	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 1925	—	—	—	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 1930	—	—	—	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 1935	—	—	—	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 1940	—	—	—	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 1945	—	—	—	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 1950	—	—	—	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 1955	—	—	—	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 1960	—	—	—	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 1965	—	—	—	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 1970	—	—	—	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 1975	—	—	—	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 1980	—	—	—	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 1985	—	—	—	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 1990	—	—	—	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 1995	—	—	—	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 2000	—	—	—	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 2005	—	—	—	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 2010	—	—	—	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 2015	—	—	—	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 2020	—	—	—	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 2025	—	—	—	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 2030	—	—	—	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 2035	—	—	—	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 2040	—	—	—	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 2045	—	—	—	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 2050	—	—	—	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 2055	—	—	—	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 2060	—	—	—	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 2065	—	—	—	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 2070	—	—	—	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 2075	—	—	—	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 2080	—	—	—	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 2085	—	—	—	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 2090	—	—	—	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 2095	—	—	—	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. 2100	—	—	—	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Gesucht
 wird für ein Gut von ca. 20 Akdern, zum möglichst sofortigen Antritt, eine ältere, selbständige
**Deconomie-
 Wirthschafterin,**
 welche sich keiner Arbeit scheut. Off. mit Gehaltsansprüchen unter **K. W. 100** in die Exped. d. Bl. erbeten.
 Ein ordentliches Dienstmädchen wird für sofort oder 1. November in gute Stellung zu mieten gesucht. Zu erfahren Pausierstr. 24, im Laden.
**Prima Mariascheiner
 Braunkohlen**
 empfiehlt in allen Sortungen ab **Schiff billig A. G. Hering.**

Hausmädchen
 für Privat und Restaurant sofort oder später abzugeben
Wilhelmstr., Seifers Bureau.
Junge Frau
 sucht Aufwartung für die Sonntagsstunden. **Westl. 28.**
 Suche per sofort ein 15-16 jähriges
Dienstmädchen.
G. Winter, Lomb. 107, Westl. 32
 Ein Knabe, welcher Lust hat
Bäcker
 zu werden, kann unter guter Bedingung Offern in die Lehre treten bei **Wolfgang Winkler, Rossanenstr. 42**
Schweizer und Burschen
 zum Vernehmen sofort gesucht **Schweizerbureau, Mühlberg, Eibe**
G. Christen, Dierich.

Berfette Schneiderin
 ins Haus gesucht **Wahlf. 1. I**
**Gute Süßmilch
 Ricinusölpomade**
 Niederlage in Nieser bei **F. W. Thomas & Sohn.**
Kegelschub
 Montag Abend frei.
 Rest. Deutscher Herold.
Winter-Aepfel
 (vorzügliche Sorten) sowie Birnen hat billig abzugeben **Wilhelm, Poppitz**
 Auf Bestellung frei ins Haus d. **C.**
 Schöne große Birnen, Erpfe 50 Pf., zu vert. **Rossanenstr. 83, II. 1**

Pflaumen!
 Eine Ladung schöne, reife, böhmische Pflaumen ist heute wieder eingetroffen und helle billige zum Verkauf.
Obstbütte, Rollst. und
Wismarstr. 28.
 Empfehle gleichzeitig mein reichhaltiges Lager von **Roth- und Winteräpfeln** für diese Woche noch, da nächste Woche den Blech räume.
Obstbütte, Rollst., Sideri.
Nieser Wollbündlinge,
 täglich frisch Sendung, in Rufen und im Einzelnen billig,
**russ. Gardinen,
 Del-Gardinen,
 Drahtgeringe,
 Brüllinge,**
 billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer, empf. **Paul Jähig, Rossanenstr. 5a**

Reste in
Lamm, Lach, Wollst. u. c., für Jaden u. Blusen
 Rtr. v. 60 Pf. an.
W. Fleischhauer.
Large full Heringe,
 Schod Rtl. 3.60,

**Möbelfabrik
und Dekorationsgeschäft**

Johannes Enderlein

**Riesa
Niederlagstrasse 2.**

Anerkannt solide Arbeit. Reiche Auswahl in Gesamt-Ausstattungen einfacher und vornehmer Wohnräume u. Einzel-Möbel. Billigste Preisstellung.

Für die überaus zahlreichen Geschenke, Glückwünsche und sonstigen Aufmerksamkeiten, die uns bzw. unsern Kindern am gestrigen Hochzeitsstage von werthen Vorgesetzten, Collegen, lieben Bekannten u. Nachbarn zu Theil geworden sind, sagen hiermit
herzlichsten Dank.
Riesa und Gleiwitz, am 14. Oktober 1902.
Ingenieur **Edgar Proppé** Postsekretär **Wilhelm Märkel**
und Frau **Helene geb. Märkel** und Frau **Anna geb. Pröls.**

Hôtel Wettiner Hof.
Mittwoch, 15. Oktober
letztes Abonnement-Concert
von der Capell

bes **2. R. E. Pionier-Bataillon Nr. 22.** Direction: **J. Glimmer.**
Raffolge. 1. Patriotischer Festmarsch, v. Döring. 2. Overture
z. Op. „Elisabeth“, v. Rossini. 3. Florobora-Walzer, v. Kleber. 4. Romanze
u. Soenden (Viola-Solo). 5. Fantasie a. d. Op. „Der Bajazzo Baglacci“
u. Leoncavallo. 6. Overture z. Op. „Benvenuto Cellini“, v. Berlioz.
7. Zwei Streichquartette, a) „Es war einmal“, b) „Militärische Scher-
wache“, v. Brahms. 8. „Edelweiss vom Semmering“, Fantasie für Cornet
u. Pflon, v. Hoch. 9. Eine lustige Fahrt durch die musikalische Welt,
gr. Polka v. Sauter. 10. Wald-Marsch v. Glimmer.

Dem Concert folgt feiner Ball.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 Pf. Militär 25 Pf.
Sofortig ladet ein

Damenkleiderstoffe.

Ein großes Fabriklager Kleiderstoffe soll veränderungs halber schnellstens geräumt werden und bietet sich
Händlern und Hausierern
läs Weihnachtsgeschäft eine selten günstige Kauf-Gelegenheit. Creditfähigen Personen wird auch hier eingeräumt. Offerten unter **A. Z.** an **Gaasfer-
heim & Vogler A.-G. Meerane i. Sa.**

**Aussergewöhnlich
preiswerth!**

- 1 ge. ähler bunt. Bett-
bezug mit 2 Kopfkissen 3 Mt. 25 Pf.
 - 1 Planellehande 1 - 35 -
 - 1 Planellebettuch 1 - 75 -
 - 1/2 Dbd. Handtücher 1 - 70 -
 - 1/2 Dbd. große Tisch-
tücher - 95 -
 - 1 Dbd. Tischentwürfer 1 - 75 -
 - Große weiße Stickerel-
schürzen 1 - -
 - 5mber flanel, beste
Qualität, 1 Meter - 54 -
- empfehl
Martha Schwarz, Bismarckstr. 45.

**Hänge-, Tisch-
und Haus-Lampen,**
aussergewöhnlich billig,
empfehl
Carl Westphal,
Hauptstr. 17.

Alle Sorten

Bug-, Hänge-, Wand-, Nacht- und
Tischlampen, eisernes und email.
lettes Hochgeschütz, empfehl zu
außerst billigen Preisen
Karl Adler, Kempner in München

Pferdedecken,

Stück 3-7 1/2 Mt., empfehl
Georg Wittig, Mannsfeldstr.-Haus.

Zimmerarbeiten,

sowie Reparaturen aller Art
empfehl sich
Oswald Blas,
Schwarzw. Zimmermann,
Rohrenstr. 36, II.,
— Schupfers Restauration. —

Das seine Publikum
gebraucht als Orkes nur Lial-
Wandw. Her und Toilettemittel.

Dama

1. Jacken, Blusen, Kleider
in schönen neuen Mustern,
Met. u. 1 Mt. an.

Barchente

1. Blusen, Kleiderchen, Poser,
Röcken etc.
Mt. 35, 42, 50, 60, 65 Pf.

Blusen-Neste

70 Pf.,
Hemdenbarchente
garantirt walrecht und
haltbar,
Mt. 30, 35, 38, 55 bis 70 Pf.
3 Mt. 80—3 Mt. 1 Mt.

Barch.-Bettlüber

110, 135 160, 2, 225, 275,
Bephyr-Bettlüber
ff. keine helle Streifen-
Wasser,
2 Mt. lang 1,90 Mt.

Barchent-, Gold- und
Kopftücher, Dama u. Fran-
zen-Tücher, Gütel-Tücher,
Kopftuch
empfehl zu billigen Preisen

Emil Förster,
Max Barthel Nachf.

Schellfisch

11ft heute Abend frisch ein und em-
pfehl
Ernst Reeschnar,
Fischhandlung, Carolaftr. 5.

Schellfisch

Wand 30 Pf., Seezucht ohne Kopf,
Seezucht, Scholle, Zander, Roth-
zunge und große grüne Perlinge
empfehl Mittwoch früh frisch
H. Gentschel, Wettinerstr. 29.

Einen großen Posten
Roth- und Weisskraut
verkauft im Ganzen und Einzelnen
G. Kern, Niederlagstr. 14.

Frauenverein Riesa.

Donnerstag, den 16. Oktober, Nachm 2 Uhr Nähjaa in Conditorei Boff.

Deutsche Kolonialgesellschaft

Abtheilung Riesa.
Freitag, den 17. Oktober 1902, Abends 8 Uhr
Vortrag
des Herrn Oberingenieur **R. Graub,** Wienw. Riesa:
„Reisebilder aus dem Kaukasus“ (mit Lichtbildern).
Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Geschäfts-Gröffnung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend die er-
gebene Mittheilung, daß ich hier, Hauptstraße 62, ein
Elektro-physikalisches Institut
errichtet habe und empfehle mich mit Lichtleitverfahren, Oszillations-
massage, elektrostatifche etc. Behandlung.
Hochachtungsvoll **M. Prochnow.**

Geschäfts-Übernahme.

Einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend zur
gefl. Kenntnissnahme, daß ich die
Conditorei, Wettinerstr. 32
von Herrn **E. Wimmerling** käuflich erworben habe und dieselbe
morgen Mittwoch, den 15. d. Mt., übernehme. In dem ich
bestrebt sein werde, die mich besuchende Kundschaft mit nur
gutem Gebäck, von nur bestem Material hergestellt, zu bedienen,
bitte ich höflich, mich in meinem Unternehmen gütlich unter-
stützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Riesa,
Wettinerstr. 32. **Georg Winter, Conditorei.**
NB. Zur Verarbeitung gelangt nur reifste Rohmaterial.

Knorr's Fabrikate

wie
Knorr's Hasermehl
beste Kindernahrung
Knorr's Suppentafeln
nur mit Wasser zubereiten
Knorr's Erbsenwurst
für delikate Erbsenwurstsuppen
erhältlich bei
Knorr's Grünermehl
Knorr's Reismehl
Knorr's Weizenmehl
Knorr's Sojabohnenmehl
Knorr's Erbsenmehl
für vorzügliche Sojabohnensuppen

Ernst Schäfer.

Für die überaus wohlthunenden Beweise der Liebe und
Theilnahme bei dem Hinscheiden, desgleichen für den reichen
und schönen Blumenkranz bei dem Begräbniß unserer lieben
Tochter
Grethchen
sagen wir Allen hierdurch den innigsten Dank. Insbesondere
Dank den werthen Hausgenossen für erwiesene Aufmerksamkeiten
während der Krankheit der Dahingegangenen, der lieben Jugend
von Gräba für die Schwädung des Grabes und des Sterbe-
zimmers, sowie für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte,
dem Herrn Pastor Werner für die theilnahmevollen Besuche
am Krankenbett und die tröstenden Worte am Grabe, Herrn
Cantor Thiele für die erhebbenden Gesänge und den Herren
Beamten des Steueramts Riesa für die ehrenvolle Begleitung.
Gott möge Allen ein reiches Vergeltung sein!
Gräba, den 14. Oktober 1902.
Die tieftrauernde Familie Knobloch.

Nachruf.

Unser viel zu früh von uns geschiedenen Jugendfreundin
Grethchen Knobloch
rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.
Dich, liebe Freundin, hat in schönster Blüthe
nach langer Krankheit schon der Tod getrieff,
Dein Herz war rein und fromm wor Dein Gemüthe,
Gott hat Dich sanft dem Erdenleib entrückt.
Schlummer sanft, Du seltsch gedrochne Rose,
Schlummer sanft, Du engelreines Herz!
Wohl Dir! Unter seltschem grünen Roose
Schliffst ruhig Du, doch und hier bleibt der Sämerz,
Gewidmet von der Jugend zu Gräba.

Bier!

Donnerstag Abend wird
in der Brauerei **Gröba**
Jungbier gefüllt.

Hotel Stadt Dresden.

Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**
Franz Kubner.

Schneiders Restaurant.

Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**
Morgen Mittwoch
Schlachtfest
Geschw. Otto.

Restaurant Hl. Juffenhans.

Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**

Gasini Pausitz

Morgen Mittwoch
Eierplinsen.

**„Gasthof zur alten Post“
Stauchitz.**

Sonn'ap, 19. Oktober
großer Kirmesball,
Anfang 4 Uhr, 9 Uhr Illumination.
Montag, 20. Oktober
großes Extra-
Militär-Kirmesconcert
mit Ball
vom Trompetecorps des Man.-Regts.
aus Döb. Dir. D. Vink.
Anfang 7 Uhr. Eintritt 50 Pf., Vorverl. 40 Pf.
Um recht zahlreichem Besuch bitten
Hochachtungsvoll **Odo. Thiele.**

Restaur. Bürgergarten.

Morgen Mittwoch ladet zu ff. Kaffee
und Eierplinsen freundlich ein
Ernst Feinrich.

Turnverein Gröba.

Mittwoch, den 15. Okt., 1/9 Uhr
Gedächtnißfeier
Unter Jolms im „Kronprinz“ zu
Riesa. Dazu werden alle Mitglieber
hierdurch eingeladen. 1/8 Uhr Ab-
marsch vom Vereinslokal, Ueber-
bächer mitbringen. Der Turarath.

Herzlichsten Dank.

Allen, die den Sorg und res Beistand
so reich mit Blumen schmückten.
Du aber, lieber Reich, rufen wir
noch ein „Ruhe sanft!“ in Deine stille
Grust nach.
Pausitz, den 12. Okt. 1902.
M. Ulbrich und Frau.

Herzlichster Dank.

Für die Beweise herzlichster und
liebevoller Theilnahme und den reichen
Blumenkranz bei dem Begräbniß un-
serer theuren Gattin, Frau
Louise verw. Reichert
geb. Winter,
sagen wir Allen lieben Verwandten,
Freunden und Nachbarn unsern tief-
gefühltesten Dank. Dank auch be-
sonders Herrn Pastor Werner für die
tröstenden Worte am Grabe und Herrn
Schreyer für die erhebbenden Gesänge.
Döberitz, den 12. Okt. 1902.
Hermann Reichert,
zugleich im Namen der übrigen
Ginterlassenen.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten
hierdurch zur Nachricht, daß unser liebes
Dorchen
gestern, nachts 12 Uhr, nach schwerem
Kranken verchieden ist. Um Alles Bel-
leib bittet Familie Hermann Staud.
Die Beerdigung findet Freitag,
Mittag 1/1 Uhr, vom Trauerhause,
Friedhofstr. 3, aus statt.

Girgen 1 Beilage.

Tagesgeschichte.

Der Reichstag

hat heute, Dienstag, seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Man sieht dem Verlaufe der beginnenden parlamentarischen Session schon deshalb mit der größten Spannung entgegen, weil die Schwierigkeiten, die sich der Erledigung des Politikalles, dieser wichtigsten Aufgabe des Reichstages, entgegenstellen, sich in den letzten Monaten nicht vermindert haben. Man kann sogar sagen, daß gewisse innerpolitische Vorgänge die Lage kritischer gestalten. Von der Einbringung neuer größerer Gesetzentwürfe wird diesmal kaum die Rede sein können, nach dem auch noch eine Anzahl Reste aus der vorigen Session erledigt werden müssen, so daß in erster Befugung beratene Gesetz über den Kinderschutz im Gewerbe. Im Anschluß an bereits vorliegende Initiativanträge ist ein von der Regierung angelegentlich Entwurf über lausnämische Schiedsgerichte zu erwarten. Daß auf Grund der Ergebnisse der vom Reichskanzler angeordneten Umfrage über die Herabsetzung des Höchstarbeitstages der Frauen in Fabriken von 11 auf 10 Stunden dem Reichstage noch in dieser Session eine Vorlage zugehen sollte, erscheint mindestens zweifelhaft, dagegen wird ein gesetzliches Verbot der Verwendung des weißen Phosphors in der Zündholzfabrikation angelehnt, eine Maßnahme, die bei der großen Gesundheitsgefährlichkeit des weißen Phosphors kaum auf ernstlichen Widerstand stoßen dürfte. Von sozialpolitischen Initiativanträgen ist insbesondere noch die Regelung der Heimarbeit in der Konfektionsindustrie zu erwähnen. Auf dem Gebiete der Verkehrspolitik wird dem Reichstage das Abkommen mit Vorpommern über dessen postalfischen Anschluß an das Deutsche Reich zugehen, bei dem jedenfalls auch die politisch nicht bedeutungslosen Bestimmungen, betreffend ein gleiches Abkommen mit Holland, zur Sprache kommen werden. Weltgrößter Umfang und größter Tragweite nicht bloß verkehrspolitischer Natur wird voraussichtlich die zu erwartende Erweiterung des Schiffsahrtsabkommens zwischen den großen deutschen Gesellschaften in Hamburg und Bremen und dem Vorpommerschen Schiffsahrtsverein annehmen.

Zu einer Ehrengabe der Bürger Berlin für die Burengenerale Voßna, Delaroy und Dewet fordert ein Aufruf auf, den der Dichter Widenbruch am Montag den Berliner Blättern zugesendet hat.

Deutsches Reich.

Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ schreibt: Nach Mittheilungen, die, wie die „Vep. Neuest. Nachr.“ bekaupten, direkt aus der Umgebung der Burengenerale stammen, soll im Auftrage der Burengenerale eine Darlegung über die Frage ihres Empfangs beim Kaiser an das Auswärtige Amt ergangen sein. Dem Staatssekretär von Nischolsen ist allerdings in dieser Angelegenheit ein Privat Schreiben des Sekretärs des Burengenerals Pastors Schowalter zugegangen, indessen haben, abgesehen davon, daß der Inhalt dieses Briefes nur eine mangelhafte irrige Orientierung über die tatsächlichen Vorgänge enthält, die Generale dem Auswärtigen Amt in keiner Weise zu erkennen gegeben, daß sie neuerdings Herrn Schowalter als ihren Vertreter befehlen haben. Das Auswärtige Amt konnte und kann nur von solchen Erklärungen der Generale Akt nehmen, die sie selbst unmittelbar oder durch berufene Vermittler abgeben. — Ganz einwandfrei ist diese Mittheilung auch nicht.

Rachträglich werden Einzelheiten einer Rede bekannt, die der Kaiser am vorigen Dienstag im Dörfelcasino des S. Oranienparks in Königsberg hielt. Der Kaiser hielt, der „Königsb. Post. Ztg.“ zufolge, u. a. den neuen kommandierenden General des I. Armeevors u. d. S. Oly mit folgenden Worten: Nun kann ich ruhig schlafen, jetzt habe ich einen Hofsler im Westen, einen Hofesler im Osten.

Frankreich.

Die Burengenerale sind gestern in Paris eingetroffen. Sie wurden auf dem Nordbahnhof von dem Präsidenten des Burengenerals, Senator Pauliat, dem Deputierten Milleboye, dem Ministerratsh Carou, zahlreichen anderen Mitgliedern des Parlaments und des Pariser Ministerratshes, sowie dem Führer

der irischen Brigade im südafrikanischen Kriege, Major Orlde, empfangen. Das Publikum begrüßte die Generale mit Hochrufen auf die Buren. Im Waisenhause richtete Senator Pauliat an die Generale eine Begrüßungsansprache, in der er sagte, daß Frankreich stets für die Unabhängigkeit der Völker eingetreten sei und stets auf Seiten der Muthigen und Tapferen gestanden habe. Deshalb habe Frankreich, trotzdem die Ereignisse das Gegenteil zu bekunden schienen, ein unerschütterliches Vertrauen in die Zukunft des Burenvolkes. Pauliat schloß mit der Versicherung, daß Frankreich für die Buren stets thun werde, was es vermöge. Louis Votha erwiderte in englischer Sprache: Er danke für die Beweise von Sympathie, welche die Buren in Frankreich erhalten hätten, und fuhr dann fort: Wir haben viel gelitten; wir mühten Erleben schlehen. Das bedeutete für Sie wie für uns einen harten Schlag. Der General sprach sodann die Hoffnung aus, daß den Buren bald die Autonomie gegeben werde, denn dieselben haben in loyaler Weise die Waffen niedergelegt und beschloßen, treue Unterthanen Englands zu sein. Man dürfe aus dieser Treue aber nicht folgern, daß die Buren unbestraft in den Schmutz gezogen oder beleidigt werden dürften. (Beifall.) Nachdem sodann noch drei Redner gesprochen, begaben sich die Generale zu den Wagen, die sie wegen des Gedränges der ihnen huldigenden Menge nur mit Mühe erreichen konnten, und fuhrten sodann, die Größe der die Straßen beschattenden Menge erwidern, nach dem Hotel in der Rue de la Paiz. Bei ihrer Ankunft in der polizeilich abgesperrten Straße wurden Blumen in ihre Wagen geworfen. Nach ihrer Ankunft folgten sich die Generale mehrfach auf dem Balkon des Hotels. Die Menge brach jedesmal bei ihrem Erscheinen in jubelnde Juraufe aus. — Bei dem Eintreffen der Generale hatte Frau Jauquet eine Summe von 75000 Franc dem General Dewet überreicht, welche das Ergebnis der vom Komitee „La vis des enfants boers“ eröffneten Sammlung darstellt. — Im Elysée, im Luxemburg, im Palais Bourbon, in verschiedenen Ministerien und in der Präsektur des Departements Seine haben die Generale ihre Karten abgegeben. Im Ministerium des Innern wurden sie vom Ministerpräsidenten empfangen und vom Senator Pauliat vorgestellt. Als die Generale vor dem Elysée anlangen, rief ein junger Mann: „Nieder mit den Engländern!“ Er wurde sofort verhaftet.

In Frankreich wird an der Ausführung des Flottenprogramms von 1900 mit großem Eifer gearbeitet. Von den Schiffen dieses Programms sind zur Zeit im Bau 5 Panzerschiffe von 14865 Tonnen, die von Mitte 1905 bis 1906 fertig werden sollen; ferner 5 Panzerkreuzer von 12550 Tonnen und 22 Knoten Geschwindigkeit, von welchen „Leon Camille“ Ende 1903, drei am Ende des Jahres 1905 und einer in der Mitte des Jahres 1906 fertig werden sollen. Ferner sind im Bau 22 Torpedobootsjäger, 41 Torpedoboote 1. Klasse und 44 Unterseeboote. Der noch übrig bleibende Theil des Programms, 6 Torpedobootsjäger und 71 Torpedoboote, soll bis Ende des Jahres 1907 ausgeführt sein. In dem ursprünglichen Programm befanden sich nur 26 Unterseeboote; aber es geht aus der Statistik der Bauten hervor, daß diese Zahl bereits um 18 überschritten ist, und es ist wahrscheinlich, daß noch mehr davon gebaut werden, da der letzte Marineminister Pelletan kein Hehl aus seiner Vorliebe für diese Fahrzeuge macht.

Großbritannien.

Seit der irischen Homerule-Frage hat keine innerpolitische Frage in England die Gemüther so lebhaft in Bewegung versetzt, wie die vor einigen Monaten eingebrachte Schulvorlage, die zu außergewöhnlicher Bedeutung emporgewachsen ist, nachdem in den Reihen der herrschenden Partei selbst eine ziemlich heftige Opposition sich geltend gemacht hat und Chamberlain in Birmingham erklärt hat, das Ministerium stehe und falle mit der Schulvorlage. Der Streit dreht sich um eine Neuregelung der sehr verwickelten Schulverhältnisse Englands, wobei ramm ich folgender Inhaltsstand zu berücksichtigen ist: Bisher hat es in England auf der einen Seite öffentliche Schulen gegeben, in

denen der Religionsunterricht nicht nach streng konfessionellen Grundsätzen erteilt wurde; dieser Unterricht wurde vielmehr so eingerichtet, daß alle der anglikanischen und der katholischen Kirche nicht angehörigen, b. h. die sogenannten nonkonformistischen Kinder, daran teilnehmen konnten. Auf der anderen Seite stehen die streng konfessionellen Kirchenschulen katholischer oder anglikanischer Richtung. Die letztgenannten sind von der öffentlichen Kontrolle befreit, erhalten aber auch keinerlei Unterstützung, während die ersteren unter Aufsicht stehen und aus den Steuergebern unterstützt werden. Nach der neuen Vorlage sollen nun auch die anglikanischen und katholischen Schulen als öffentliche Anstalten anerkannt und der Unterstützung durch öffentliche Mittel theilhaftig werden, soweit es sich um den Unterricht nichtreligiöser Gegenstände handelt; der Religionsunterricht soll gleichzeitig seinen obligatorischen Charakter verlieren. Wegen dieser Neuerung hat sich nun ein harter Widerstand unter Leitung des baptistischen Predigers Clifford erhoben und, wie schon erwähnt, insbesondere auch einen Theil der der Regierung sonst anhängenden politischen Kreise ergriffen. Daß die Regierung die Bewegung nicht leicht nimmt, ging aus der erwähnten Ansprache Chamberlains hervor, der seinen Birminghamer Wählern den Sturz des Kabinetts mit all den bedenklichen Folgewirkungen, die er davon erwartet, in Aussicht stellte.

England.

Arbeitslose Reservisten hielten vorgestern ein Meeting im Hyde-Park ab, in welchem nach dem „D. T.“ beschlossen wurde, dem König am 25. October bei der Umfahrt durch die City und Süd-London eine Petition um Arbeit und Auszahlung des rückständigen Soldes zu übergeben. Für Mittwoch wurde ein Umzug durch die Straßen Londons und ein Meeting beschlossen, um das Interesse des Publikums für das Schicksal der Reservisten wachzurufen, von denen viele obdachlos und ohne jede Hilfsquelle sind.

Bermischtes.

Tausend Mann Kasernenarrest. Aus Budapest wird gemeldet: Zur Zeit herrscht hier sowohl unter der Civilbevölkerung, wie unter dem Militär große Aufregung. In der Franz Josef-Kaserne an der Neudorfstraße, wo das Honved-Infanterie-Regiment Nr. 1 garnisonirt, wurden in der letzten Zeit wiederholt und zwar in verschiedenen Abtheilungen der Kaserne Einbrüche verübt. Trotz aller Vorsichtsmaßregeln gelang es nicht, den Dieben auf die Spur zu kommen, im Gegentheil wurden immer wieder neue, noch frechere Einbrüche ausgeführt. Das Regimentskommando sah sich deshalb veranlaßt, über die betreffenden drei Bataillone der Budapestener Garnison Kasernenarrest zu verhängen. Tausend Honveds dürfen seit Sonntag, 5. October die Franz Josef-Kaserne nicht verlassen, Niemand darf in die Kaserne und die aus- und eingehenden Ordonnenzen werden beim jedesmaligen Passiren genau untersucht. Auf den Ausgange der Sache ist man sehr gespannt.

See Stürme in Südafrika. Ein Freund stellt dem „Zgl. Rdsch.“ einen Brief aus Port Elisabeth, 6. September, zur Verfügung, worin ein Augenzeuge die furchtbaren Verwüstungen schildert, denen, wie kürzlich schon gemeldet, die südafrikanischen Küsten zum Opfer fielen. Wir entnehmen dem interessanten Brief: In der Nacht vom 31. August auf den 1. September hatten wir das größte und tragischste Schauspiel, das Port Elisabeth je erlebt hat; es sind nicht weniger als 19 große Segelschiffe gestrandet und etwa 100 Menschen dabei ums Leben gekommen! Am Sonntag, 31. August, Abends zwischen 8 und 9 Uhr, setzte der so sehr gefürchtete Südoststurm ein, der von Minute zu Minute an Stärke zunahm; das Unglück geschahen würde, war bereits um etwa 11 Uhr Nachts vorauszu sehen, daß aber der 1. September 1902 der schwärzeste Tag in Port Elisabeths Geschichte werden sollte, das ahnte kein Mensch. Die Nacht war rabenschwarz, es regnete nicht, es goß in Strömen, gepfeift von dem übermenschlichen Orkan, der seine 140 Kilometer stark war. Während der Nacht strandeten etwa sechs große Segelschiffe, deren Besatzungen und Passagiere sich in größter Gefahr befanden.

Schwester Katharina.

Roman von O. Eiser.

Fortsetzung.

Und Frau Helene Wehrmann war mit der Zeit wirklich ganz zufrieden geworden. Anfangs ward es ihr recht schwer, sich in das Wesen ihres Gatten zu schicken, aber sie mußte sein gutes Herz, sein redliches Streben, sie glücklich machen zu wollen, anerkennen und dankt: es ihm, daß er sie einer untergeordneten Stellung entriß. In ihren Kindern Ulrich und Käthe fand sie dann die volle Lebensfreude wieder. Ihrer Erziehung widmete sie alle ihre Kräfte, und Fritz Wehrmann hatte vor ihrem Wissen eine viel zu große Achtung, als daß er ihr bei der Erziehung der Kinder irgendwelche Hindernisse in den Weg legte. So konnte sie die idealen Neigungen in dem Geist ihrer Kinder hegen und pflegen.

Sie freute sich des künstlerischen Talents, das ihr Sohn Ulrich von ihr geerbt zu haben schien, und setzte es bei ihrem Gatten durch, daß er Bildhauer wurde; Käthe besaß einen ausgesprochenen Sinn für Musik; die Mutter ließ sie im Spiel und namentlich im Gesang durch die besten Lehrer ausbilden, die bedauerten, daß ihre Schülerin ihre prächtige Altstimme nicht in der Öffentlichkeit verwerten konnte.

Aber in diesem Punkte war Fritz Wehrmann unerbittlich.

„Die Zeiten ändern sich,“ meinte er lachend, „aber so lange ich lebe, soll meine Tochter nicht für Geld singen.“

Da hab ich denn doch noch andere Pläne mit meiner Käthe.“

Käthe Wehrmann selbst empfand diese bestimmte Beigerung des Vaters als eine Wohlthat. Ihre stille, zurückhaltende Natur scheute vor der Berührung mit der Dessenlichkeit zurück, obgleich sie die Musik leidenschaftlich liebte und in der Gesangskunst eine hohe Stufe erreicht hatte.

Wäthes tiefe, langwolle Altstimme fiel auch schon wenige Tage nach ihrem Einzuge der Frau von Bartsfeld auf, so daß sie ihren Gatten erstaunt fragte, ob unter ihnen etwa eine Sängerin wohnte.

„Ich glaube nicht,“ entgegnete der Oberst. „Unter uns wohnt Herr Wehrmann. Ich habe neulich eine junge Tame, seine Tochter, gesehen — vielleicht ist sie die Sängerin.“

„Das ist wohl kaum möglich.“

„Doch, Mama,“ warf Fritz — wie Etriede im Familienkreise genannt wurde — lebhaft ein, „Fräulein Käthe Wehrmann ist die Sängerin, der Portier hat es mir erzählt.“

„Wie kommst Du dazu, mit dem Portier über solche Sachen zu sprechen?“

„Ich ging im Garten spazieren, wo er die Wege hartte. Fräulein Wehrmann sang, und fragte ich ihn. Ich habe auch schon mit Fräulein Wehrmann gesprochen, Mama — sie ist ein reizendes Mädchen und sehr gebildet!“

„Hüte Dich, Fritz, allzu intim mit solchen Leuten zu werden!“ ermahnte die Mutter.

Die siebzehnjährige Fritz zog ein schnippisches Gesichtchen und warf im leichten Troß den hübschen Kopf zurück. Sie hatte insgeheim mit der um drei Jahre älteren Käthe Wehrmann bereits innige Freundschaft geschlossen.

„Nun,“ meinte der Oberst lächelnd, „nach Allem, was ich von der Familie Wehrmann weiß, ist sie hoch achtbar. Der Vater ist allerdings ein Selbmademann, aber durchaus ehrenhaft, und Frau Wehrmann ist eine sehr gebildete Dame, die Tochter eines Offiziers, Fräulein Wehrmann eine Künstlerin — ich denke, wir machen nächsten Sonntag einen Besuch.“

„Aber, Erich!“ rief Frau von Bartsfeld empört. „Bedenke doch, Herr Wehrmann ist der Sohn eines Rixdorfer Webers!“

„Und mein alter Spielkamerad aus meiner frühlichen Jugend,“ fuhr der Oberst lächelnd fort. „Außerdem ein braver Mann, alter Kriegsveteran von 1870, mit dem eiserne Kreuz geehrt — und ein Mann, der über Millionen verfügt. Wenn ich auch den Werth des Geldes in ethischer Beziehung nicht hoch anschlage, so muß ich doch die Arbeit und den Fleiß anerkennen, die er auf die Anhäufung eines solchen Vermögens verwendet hat.“

„Sage lieber die schlaue Spekulation! Doch ich will Dir den Gefallen thun und mir die Familie Deines alten Jugendgespielen aus der Hasenheide anschauen,“ setzte Frau von Bartsfeld mit leichter Ironie hinzu. In ihrem Geiste keimten jedoch bald unbewußt Pläne und Hoffnungen für die Zukunft empor, in denen das Geld des Herrn Fritz Wehrmann keine unbedeutende Rolle spielte.

angung zum großen Theile den Tod in den Wellen fand; im Tage bot sich den versammelten Tausenden von Menschen, die Alle willens waren, zu helfen, aber dem Sturm ohnmächtig gegenüberstanden, ein schauerhaftes Bild. Ein Segelschiff nach dem anderen wurde ans Land geschleudert, die arme Besatzung aller dieser Schiffe hielt sich an den Masten, Klüverbäumen und den umherschwimmenden Bruchstücken; vor unseren Augen fiel einer nach dem anderen dieser Leute ins Wasser, wurde von dem Sturme gepeitscht und in dem starken an der Küste laufenden Strome ortgetrieben ins nasse Grab. Die einzelnen Scenen zu beschreiben, ist zu schauerhaft, ich möchte nie in meinem Leben ein berartiges tieftrauriges Schauspiel wieder sehen. Die Ohnmacht des Menschen den Naturgewalten gegenüber wurde nirgends und so deutlich vor Augen geführt, wie an diesem schrecklichen Tage. Wir sahen und konnten beinahe die Menschen der Person nach erkennen, so nahe waren sie uns — und doch mußten wir sie vor unseren Augen ums Leben kommen sehen! Die hiesigen Rettungsapparate allerdings waren bei Weitem nicht aus-

reichend und eine furchtbare Verantwortung trifft die Leute, die sie unter ihrer Obhut hatten. Doch das schauerhafte Unglück ist geschehen. Sechs deutsche Segelschiffe sind gesunken — von dem einen ist nichts mehr zu sehen — die übrigen zerbröckeln jetzt nach und nach. 90 Mann haben wir bereits begraben in fremder Erde und fern ihrer Heimath — für die Hinterbliebenen wird gut gesorgt — 60000 Mark sind bereits zusammen und noch mehr ist zu erwarten. Auch von den Leuten, die ihr Leben wagten, um Andere zu retten, haben sechs ihr Leben lassen müssen, da die Rettungsleine zerriß — es war schrecklich, Zeuge dieser Tragödie sein zu müssen.

Erkennbar ist vom Wachtelgang erzählt der „Figaro“: „Wir haben in diesem Jahre in Frankreich auf dem Lande nur sehr wenige Wachteln gehabt, und jetzt finden wir doch viele gebraten auf unseren Tischen. Wir verdanken sie der Fürsorglichkeit der Engländer. Jedenfalls um uns die Mühe zu ersparen, sie zu tödten, haben sie sie zu Beginn des Sommers in dem Augenblick, wo sie sich anschieben, nach Frankreich zurückzu-

kehren, aufgefressen; im Mittel besonders haben sie eine wahre Armee von Wachtelkämpfern aufgestellt, die diese armen Vögel lebend gefangen haben. Darauf hat man die Wachteln in England gefüttert, ja sogar gemästet, und jetzt werden sie uns nun auf zahlreichen Schiffen herübergeführt, nachdem man ihnen vorher Pfefferkörner beigebracht hat, als wären sie auf den Fluren erlegt. Wir haben dies zwar zu verhindern gesucht, indem wir seit zwei Jahren den Transport von gefangenen Wachteln durch Frankreich verboten. Aber die Engländer haben in diesem Jahre ihren Transportweg durch Italien, Deutschland und Belgien oder über Gibraltar organisiert. So sind wir wie die Wachteln in der Falle gefangen.“

Henneberg-Seide nur direkt! — Schwarz, weiß u. farblich, v. 95 Pf. 6/8 Stk. 18.— p. Met. für Blousen u. Roben. Franco u. schon verzollt ins Haus geliefert. Welche Musterwahl umgehend. **Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.**

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in **Mauersteinen.**

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:

An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
von „ monatl. Kündigung „ 3%
„ viertelj. „ „ 4% } p. a.

Baareinlagen

Kirchennachrichten von Sebba.
Mittwoch, den 15. Oct. Abends
3 Uhr Jungfrauenverein.

Zugelassen
An H. Schw. Hund, gez. v. Arntm.
Dragonerstr. 16. Gegen Vergütung
abw. **Wettinerstr. 28,** Buchhandl.

Eine Wohnung
am 1. Januar gesucht. Preis 120
bis 150 Mk. Offerten unter **G. U.**
D. in die Exped. d. Bl.

Schlafstelle frei Bergstr. 3.
Freundl. möbl. Zimmer für dessen
Herrn sofort zu verm. **Wilsdorfstr.**
Belhies Bureau beim Dampfbad.

Schöne Wohnung, Stube, 2
Kammern, nebst Zubehör zu vermieten,
1. Januar zu beziehen **Räberberg 3.**

Möbl. Zimmer zu vermieten
Bergstr., Schmidt's Neubau, I. r.

Eine freundl. Wohnung in I. Etg.,
St. R. R. und Zubeh., ist von Neu-
jahr bezugsbar **Niederlagstr. 14, v.**

1 schöne Wohnung,
2. Etg., im Garten oder getheilt zu
vermieten; auch ist daselbst eine kleinere
Wohnung preiswerth zu vermieten
und sofort oder 1. Jan. zu beziehen
Näheres Bahnhofsstr. 3 a. pt.

Febl. Wohnung in I. Etg., 1.
Jan. oder früher bez. zu vermieten.
* **Näheres Bismarckstr. 44, II.**

THEE-MESSMER
à W. 2.50 u. W. 3.50 p. Pfd. Der Name ist eine Garantie.
Geschw. Philipp, Hauptstr. 59.

Der Spielplan ist geändert,
weil Herr Banderini wegen Hysterie abgesetzt hat. Solche und
ähnliche Anordnungen läßt man alle Tage zum Aerger des
Publikums, der Direktion und der Künstler selbst. Und doch läßt
sich jeder Hysteriker und damit der Nothwendigkeit einer Abgabe
leicht begegnen, wenn Sänger und Schauspieler sich an den stän-
digen Gebrauch von **Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen**
gewöhnen wollten. Dieselben üben auf den Magen und Darm einen äußerst
wohlthuenden Einfluß aus. Die Schachtel kostet nur 85 Pfg. und ist in
allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zu haben.
Bestandtheile: Sodener Mineral-Salz 5,9269 %, Zucker 91,1060 %,
Zuschlag 2 7305 %, Tragant 0,2366 %.

**Pferde- und Fohlen-
Verkauf.**
Von Sonntag, den 12. d. Mts. an
steht ein Transport guter 1 1/2 jähriger
dänischer Fohlen
bei mir zum Verkauf.
Dahleu, den 12. October 1902.
Franz Hensel, Bahnhofstr.

Hochelegante Wohnungen
mit Badeinrichtung, Wasser-Closet, Badezimmer, sofort oder später
belegbar, zu vermieten. Etagen ganz oder getheilt.
Näheres bei **Herrn. Mauerberger, Sebba,** oder b. im Keller,
R.ubau Ede Schützen- und Standfeststraße.

Freundl. möbl. Stube an zwei
Herrn zu verm. **Schloßstr. 23, I. l.**

Zu vermieten
eine Unterkube mit Zubehör
Sebba, Strehlfeldstr. 49.

2 freundl. **Palbetagen** preiswerth
zu vermieten und sofort oder später
zu beziehen **Poppiquerstr. 31, III. ***

Eine schöne Wohnung
in 2. Etg., mit Badeinrichtung, Balkon
und reichl. Zubehör, auf Wunsch auch
Garten, ist zu verm. und sof. ob. später
zu beziehen. **G. Reifer, Bismarckstr. 17.**



**Odenburger und Ost-
friesisches Milchvieh.**

Sonnabend, den 18. Okt. stellen
wir einen großen Transport bester
Odenburger und Ostfriesische Kühe,
hochtragende Kalben sowie sprun-
gähige und 1/2 jährige Zuchtbullen
in Riesa, **„Bäckerhof“** zum
Verkauf. **Gehr. Kramer,**
Poppi und Fichtenberg, Elbe. *

3 Stück 1 1/2 jährige,
sprungfähige, ostfriesische
Zuchtbullen
(schwarzbunt) verkauft
Mittergut Kreinitz.

1 Paar Pferde,
kräftig und gut gehend, stehen zum
Verkauf. **Seitenweg Nr. 13/14.**

Im **Waldhof** Sebba sind 2 gute
Arbeitspferde
zu verkaufen.

Schöps-Verkauf.
Fette Schöpfe
verkauft in Posten so-
wie auch einzeln bis
vorm. 10 Uhr
**Gutshof, Panitzsch,
Mergendorf.**

Bäckerei
wird sofort oder später in der Nähe
von Riesa zu pachten gesucht. Off.
unter **B. C. K.** in die Exped. d. Bl.

Wer ertheilt drei Militär-
wärtinnen wöchentlich 2—4 Stunden
Privatunterricht.
Off. bitte unt. **M. M.** in die Exped. d. Bl.

Wer heirathen will
kann gute und solide **Möbel**
auf Abzahlung
erhalten **Ries, Bismarckstr. 22, I.**

Saubere Aufwartung
für einzelnen Herrn 2 Stunden Vor-
mittags sofort gesucht. Zu melden
Restaurant **Deutscher Herold.**

So kam es, daß beide Familien in einen freundschaft-
lichen Verkehr traten, bei dem man sich freilich gegenseitig
keinerlei gesellschaftliche Verpflichtungen auferlegte.
Frau Helene Wehrmann wußte in taktvoller Beschei-
denheit ihre Stellung Frau von Bartsfeld gegenüber zu
wahren; so hielt sie den Gatten zurück, der gleich am
nächsten Sonntag den Oberst und seine Familie zu einem
großartigen Diner bitten wollte, und ermahnte auch ihre
Tochter, den stürmischen Freundschaftsbewerbungen Frißis
von Bartsfeld nicht zu sehr nachzugeben. Dennoch schlossen
die beiden Mädchen rasch enge Freundschaft. Frißi
„schwärmte für Musik und bewunderte die Kunst Käthes,
in der sie selbst es niemals weit gebracht hatte; und
Käthe fand großen Gefallen an dem frischen munteren,
eigenartigen Wesen Frißis, die mit ihren großen braunen
Kinderaugen so schon-verwundert in das ihr neue und
fremdartige Leben und Treiben der Weltstadt Berlin
schaute. Sie liebte es, die Straßen der Reichshauptstadt
zu durchstreifen, und war sehr erfreut, an Käthe eine er-
fahrene und ruhige Begleiterin zu finden, zumal Emmi,
die jüngere Schwester Frißis, sie nicht begleiten konnte,
da sie noch eine Pension besuchte. Außerdem musizirten
die beiden jungen Mädchen oft zusammen, wobei Käthe die
Lehrerin Frißis abgab.
„Würde es Ihnen Vergnügen machen, Fräulein
Frißi,“ fragte Käthe eines Tages, „einmal das Atelier
meines Bruders zu besuchen? Er hat gerade ein neues
Werk vollendet, das er zur nächsten Kunstausstellung
schicken will.“

„Gewiß — ich habe noch niemals das Atelier eines
Künstlers gesehen,“ entgegnete Frißi eifrig. „Ich denke
es mir sehr romantisch.“
Käthe lächelte. „War so romantische Vorstellungen
dürfen Sie sich von der Werkstatt eines Künstlers nicht
machen; namentlich bei einem Bildhauer sieht es oft recht
unordentlich aus.“
Am Morgen des nächsten Tages begaben sich die bei-
den Mädchen nach dem Atelier Ulrichs. Es lag in dem
Hintergebäude, frei nach der Lichtseite, und war durch
die Freigebigkeit des alten Herrn Wehrmann auf das Vor-
trefflichste ausgestattet.
Erstaunt blickte sich Frißi in dem hohen, weiten
Raum um, der fast einer großen Halle gleich. Unbehindert
fluthete das helle Tageslicht durch die großen Glasfenster
herein. An den Wänden hingen künstlerisch drapirte Trep-
piche, alte Waffen und Dekorationen; verstaubte Gips-
büsten, Bronzestatuen, Thonsitzgen und Medaillons stan-
den und lagen überall umher, und in der Mitte des
Raumes erhob sich eine von grauer, finstrier Leinwand
umhüllte Masse, in der Frißi nie und nimmer des jungen
Künstlers Wert vermuthet hätte.
Dieser trat den jungen Tamen mit halbverlegenem
Lächeln entgegen. Er glich noch mehr als Käthe seiner
Mutter. Eine hohe, schlanke, aristokratische Gestalt, ein
blaßes, durchgeistigtes Gesicht, von dunklem leichtgewell-
ten Haar umgeben, dunkle Augen, die etwas schwermüthig
blickten und ein träumerisches Lächeln um den Mund,
dessen Oberlippe durch einen kleinen Schnurrbart beschat-

tet wurde. Der junge Künstler war eine wahrhaft ideale
Erscheinung, nichts als die hohe, kräftige Gestalt erinnerte
an Herrn Friß Wehrmann, den Vater, dem er auch im
Charakter so unähnlich wie möglich war.
„Sie verzeihen, gnädiges Fräulein,“ sprach er mit leicht
verschleierter Stimme, „wenn ich das Atelier nicht auf-
räumen konnte! Meine Schwester kündigte mir aber Ihren
Besuch erst heute früh an.“
„Aber das macht doch nichts, Ulri,“ entgegnete Käthe
lächelnd. „Wir wollen ja Dein Werk bewundern, nicht
Deine schönen Möbel, Teppiche usw.“
„Meine Gruppe ist noch nicht ganz fertig.“
„Das sagt er stets, Fräulein Frißi,“ rief Käthe heiter.
„Er wird niemals fertig, und wenn alle Welt sein Werk
vollendet findet, hat er immer noch etwas daran aus-
zusetzen.“
„Man kann niemals genug an einem solchen Werke
arbeiten. Doch wenn Sie mit dem, was ich Ihnen zeigen
kann, zufrieden sein wollen, so mag die Hülfe fallen.“
Er kletterte eine Stufenleiter empor, die neben dem
grauen Ungethüm stand, und entfernte vorsichtig die
feuchte Leinwand.
Ein Ausruf des Erstaunens ent schlüpfte Frißis Lip-
pen. Das hätte sie nicht für möglich gehalten, daß man aus
gewöhnlichem Thon ein solches Werk schaffen konnte.
Fortsetzung folgt.